

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Freitag den 4. Juli

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.85, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Die Ortsvorsteher und Gemeindepfleger

werden beauftragt, die vorgeschriebenen Berichte über das Ausstandswesen pro 1901/02 spätestens bis

1. August 1902

hierzu zu erstatten.

Den 2. Juli 1902.

R. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 19. April d. J. (Enzthäler Nr. 64) wird hiemit bekannt gegeben, daß in den Monaten Juli bis September noch Nachimpfungen gegen Schweinerotlauf vorgenommen werden können. Die Schweinebesitzer werden hiemit zur Anmeldung impfbedürftiger Schweine aufgefordert und darauf hingewiesen, daß bei einer Anzahl von 20 Impfungen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private.

Den 3. Juli 1902.

R. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

Verkehrssperre betr.

Laut Mitteilung des großh. Bezirksamts Ettlingen vom 1. d. M. wird die **Albthalstraße** zwischen Marzell und Herrental in der Zeit vom **3. Juli 1. 36. bis 19. Juli 1. 36.** für den Verkehr mit schweren Fuhrwerken wegen Neueindeckung andauernd gesperrt.

Jeweils von abends 7 Uhr bis morgens 6 Uhr bleibt die Straße auch für schwere Fuhrwerke offen.

Den 2. Juli 1902.

R. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Forstamt Langenbrand.

Nadelstammholz-Verkauf

am Freitag den 11. Juli, vormittags 10 Uhr

im „Löwen“ in Salmbach aus Staatswald III. 8 Schnajzäcker, VI. 8 Börd. Bahnmühl, VIII. 1 Reichenberg, 5 Mühlberg, IX. Rippberg, 2 Mand und Scheidholz aus VIII. Gärten:

Langholz Normal: 1866 Stück mit Fm.: 40 I., 82 II., 90 III., 125 IV. u. 143 V. Kl.,

Auschuß: 1140 St. mit Fm.: 135 I., 174 II., 163 III., 194 IV. u. 14 V. Kl.,

Sägholz Normal: 104 St. mit Fm.: 25 I., 11 II. und 1 III. Kl.,

Auschuß: 35 St. mit Fm.: 64 I., 16 II. und 2 III. Kl.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald kommen im Rathaus dahier am **Samstag den 5. Juli d. J., vormittags 10 Uhr** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

109 Stück Stammholz II.—V. Kl. mit 61,37 Fm.,

77 „ Bau- } Stangen,

18 „ Gerüst- } Stangen,

15 „ Werkstangen III., IV. Kl.,

19,5 Nm. Brennholz,

4,5 „ Rinde.

Den 30. Juni 1902.

Schultheißenamt.
Seuffer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Friedrich Genthner**, Kürstlermachers, früher in Calmbach, jetzt in Pforzheim, wurde durch Gerichtsbeschluß von heute nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung **aufgehoben**.

Den 27. Juni 1902.

Hilfsgerichtsschreiber:
Helfferich.

Calmbach.

Zu dem am Montag den 7. Juli, nachmittags, hier stattfindenden

Kinderfest

ladet freundlichst ein

Schultheiß Hüberlen.

Ausholz-Verkauf.

Das Gr. Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach verläuft aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 10. Jan. 1903 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Windfall-, Dür- und Begleitholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und von den Forstwarten bezogen werden können.

Stämme, Klöße u. Stümmel.

Huttdistrikt Dürreych.

Abt. 1—5. Nadelholzstämme: 45 I. u. II., 361 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 5 I. u. 22 III. Kl.; Nadelholzstümmel: 10 I. u. 4 II. Kl.;

Abt. 12. Forlenstämme: 14 II. u. 43 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 163 I. und II., 204 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 42 I.—III. Kl.; Nadelholzstümmel: 8 I. u. 28 II. Kl.;

Huttdistrikt Brotenuau.

Abt. 37—39, 41, 42. Forlenstämme: 35 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 101 I. und II. Kl.; 210 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 36 I.—III. Kl.; Nadelholzstümmel: 12 I. u. 25 II. Kl.;

Huttdistrikt Kaltenbronn.

Abt. 68, 71, 72. Forlenstämme: 2 II. u. 178 III. u. IV. Kl.; Forlenklöße 11 III. Kl.; Nadelholzstämme: 55 I. u. II. Kl.; 528 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 74 I.—III. Kl.; Nadelholzstümmel: 12 I. u. 38 II. Kl.;

Huttdistrikt Rombach.

Abt. 82, 83, 85. Forlenstämme: 24 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme: 85 I. und II. Kl.; 283 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 7 II. u. III. Kl.; Nadelholzstümmel: 4 I. u. 3 II. Kl.;

Abt. 84. Forlenstämme: 86 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 61 I. und II.; 501 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 11 III. Kl.; Nadelholzstümmel: 4 I. u. 11 II. Kl.;

Abt. 84 und 85. Forlenstämme: 7 III. Kl.; Nadelholzstämme: 142 I. u. II.; 252 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße: 16 I.—III. Kl.; Nadelholz-

stümmel: 8 I. u. 5 II. Kl.;

zusammen etwa 3850 Fm.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Klumpp in Kaltenbronn unentgeltlich bezogen werden können. Die Anschlußhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausholz“ versehen spätestens am Freitag den 11. Juli 1902, vormittags 10 Uhr beim Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach eingereicht sein, woselbst um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten: Lauer in Dürreych, Rheinschmidt in Brotenuau, Klumpp in Kaltenbronn und Schultheiß in Rombach.

Gräfenhaujen.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 7. Juli d. J., vormittags 9 Uhr kommt auf dem hiesigen Rathaus zum Wiederverkauf:

Stammholz:

59 St. V. Klasse mit 11,43 Fm., 5 „ Wagnerbuchen II. Kl.

Den 2. Juli 1902.

Schultheißenamt.
Kircher.

Neuenbürg.

Verbot.

Nachdem schon oft vergeblich darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Baden beim „Nehelwehr“ verboten ist, so wird bekannt gegeben, daß künftige Uebertretungen dieses Verbots unnachsichtlich bestraft werden.

Den 2. Juli 1902.

Ortspolizeibehörde:
Stirn.

legt. Der
isch, das er
en glaubte,
iltes, treues
sten Futter-
genwisernd,
aber bald
und führten
egen.
(Der einen
n Abschied):
Fremder:
gestellt bin.*

en einzelnen
n Wörtern,
daß die auf
Zusammen-
heim, Nette,
ehr, Werl.
3. Juli.
immer vor-
en Gewitter-
mer Tempera-

ein Hochgrad
über größere
Nordhott-
die jüngste
im Luftwibel
dinavien ab-
dinavien, sah
eddeutsches
n Wien. Da
am steht, so
ns fortgesetzt
kurzen Stör-
für Donner-
nd auch seit-
zu nehmen.

gramme.
ationalistg.*
Nichtsofen
sprechungen
die sich auf
Kriegsge-
dem Buren-

er Reichsräte
den Beschluß
welcher die
sten Session
cher die in-
te Wahlen
nze für das
Lebensjahr.
li, Auf der
heute früh
der, wobei
wurden. In
Kind vom

ante morgen
eder. Zwei
Ueber 40
bericht von
Der König
und hatte
en sich ge-
weientlich

36.
den
und Land-
Enzthäler,
fortwährend
svollste Ver-
Enzthälers.



Privat-Anzeigen.

Schömberg, den 3. Juli 1902.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser Vater, Sohn, Schwiegerjohn und Schwager

Paul Eitel, Kaufmann

nach längerem, schwerem Leiden heute früh 5 Uhr, im Alter von 31 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin:
Agathe Eitel, geb. Deutscher
mit ihren Kindern **Constantin** und **Emilie**.

Die Beerdigung findet Samstag Mittag 3 Uhr statt.

Für ein größeres Sägewerk werden per sofort gesucht:
1 durchaus tüchtiger Heizer, welcher auf Badenia-Lokomobil eingelebt, schon in größerem Sägewerk in Stellung war und gelernter Schlosser sein muß, Gehalt 130—140 M. pro Monat je nach Leistung.
4—5 tüchtige Walzengangsäger, Lohn pro Stunde 30—35 S je nach Leistung,
4—5 tüchtige Plagarbeiter, welche im Holzgeschäfte bewandert sind, Lohn pro Stunde 28—30 S je nach Leistung.
1—2 tüchtige, im Langholzfuhrwerk bewanderte Fuhrknechte, verheiratete bevorzugt, Lohn pro Woche 20 M.
1 tüchtiger Feiler, auf Schmalz'sche Sägenscharmaschine eingelebt, verheiratete bevorzugt, Lohn M. 110—120 pro Monat je nach Leistung.
Offerte unter Chiffre M. 60 zu richten an die Expedition ds. Bl.

Bin jeden Dienstag und Samstag zu sprechen:
in Wildbad zur Eisenbahn, in Calmbach Bahnhofrestaur., Höfen Gasthaus z. Krone.
A. Salb, prakt. Tierarzt.

Wildbad.
Lehrergesangsverein
in Neuenbürg (Wären).
Samstag, den 5. Juli, 1/2 3 Uhr.
Heim 13. Ich lehre wieder v. Wengert. Burschen-Wiederkehr (Doppelquartett). Heim mitbringen.
Wörner.
Schömberg.
Mädchen
für sofort gesucht.
Privatier Schmidt.

Für ein großes Sanatorium im Oberamt Neuenbürg wird ein tüchtiger und zuverlässiger
Fuhrunternehmer
gesucht.
Offerte an die Geschäftsst. d. Bl.
Feldrennach.
Ein nur wenig gebrauchtes
Break
hat billig zu verkaufen
A. Brodbeck, Hirschwirt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Wildbad, 3. Juli. Manchem Leser dürfte es von Wert sein, zu hören, daß Professor D. theol. Witte aus Halle am Sonntag nachmittags 4 Uhr in der evang. Kirche hier über die evangel. Bewegung in Oesterreich reden wird. Professor D. Witte besitzt eine gründliche Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse und sein Vortrag dürfte genug Interessantes und Neues bieten und manche Bezirksangehörige werden ihn wohl gerne hören wollen.
Teinach, 30. Juni. Der Besuch unseres Badeorts läßt bisher sehr zu wünschen übrig. Es scheint, daß das Fehlschlagen des Verkaufes des Badhotels dazu beiträgt, die gewohnten Gäste fernzuhalten. Dazu kommt, daß ganz mit Unrecht neuerdings unser Ort im Ruf steht, teuer zu sein. Dem ist aber nicht so: Es hat hier viele Privatwohnungen, teilweise für ganze Familien, dabei neben Häusern ersten Ranges mehrere einfache, aber darum nicht

minder gute Gasthöfe, so daß auch der Kurgast, welcher sich nur einen bescheidenen Aufwand gestatten darf, recht angenehm hier leben kann. Sind auch die Anlagen des Badhotels nicht mehr im Stande wie früher, so sind dafür, dank der Thätigkeit des Verschönerungsvereins, überall schöne Spaziergänge geschaffen und es ist durch Aufstellen von Bänken, Tischen u. im Walde für die Bequemlichkeit wohlgepflegt. Neuerdings ist auch die baldige Einstellung einer Kurkapelle in Aussicht genommen worden. Die Kurbare, welche das Badhotel für den Zutritt in das Anwesen und das Trinken des Wassers an der Quelle verlangt, beträgt 6 M. (früher 10 M.)
Altensteig, 2. Juli. Vorgestern abend drang der Fuhrknecht des Baumaterialienbesizers Schneider hier in trunkenem Zustand nach vorhergegangenen Wortwechsel in dessen Comptoir ein und stach seinen Herrn mehrmals in den Arm. Rasch herbeigerufener Hilfe gelang es, weitere Stiche, die der Knecht seinem Herrn in

die Brust heibringen wollte, abzuwehren. Der Knecht entflohen und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Schneider wurde schwer verletzt in seine Wohnung verbracht.
Pforzheim, 3. Juli. S. R. G. Großherzog Friedrich von Baden hat sein Erscheinen zu dem im August hier stattfindenden Kreisturnfest, zu dem auch aus dem württemb. Nachbarland zahlreiche Anmeldungen gekommen sind, zugesagt.
Pforzheim. Der Mobiliar Schaden und Warenverlust, welchen das gestrige Brandunglück in der Leopoldstraße nach sich zog, wird bis jetzt auf 10—12000 M. geschätzt. Derselbe verteilt sich auf die Familien E. Kiedaisch Ww. und J. J. Ruhn, auf welche beiden der größte Teil trifft, und die Familien Ebbel, Wacker, Blum Belloja und Weiß. Der Gebäudeschaden wird vorläufig mit 15—20000 M. bewertet, doch verkennt man nicht, daß eine gründliche Abschätzung noch ein höheres Resultat ergeben kann, sobald sich übersehen läßt, ob die Wasser-

Schwarzwald-Verein.

Eingefendet. In der Hauptversammlung des Bezirksvereins Neuenbürg, die sehr schwach besucht war, wurde ein Ausflug mit Damen und Gästen der Mitglieder nach Hirsau einstimmig auf 29. Juni beschlossen und auch ausgeführt. Die Beteiligung war der Zahl nach noch geringer als beim Ausflug im Mai zum Kleinzehof. Damen glänzten dieses Mal durch Nichterscheinen, Gäste der Mitglieder ebenso wie bei dem Maiausflug.
Der Ausflug war von herrlichem Wetter begünstigt, im landschaftlich hübschen Blendbachtal war es schattig und kühl. Im Wirtshaus zum Hirsch (auf dem Lande kommt, auch in Städtchen, statt des französischen Hôtel, Restaurants u. der gute deutsche Name Gasthof, Gasthaus, Wirtshaus nach und nach wieder zur Geltung) war eine Ruhepause. Zu Fuß, zu Wagen, zu Stahlroß zogen Männlein und Fräulein, auch alte an uns vorüber, um sich in unserem schönen Wildbad, dem wir für heute der Rücken kehrten, an den Genüssen verschiedener Art gütlich zu thun; wir 7 Mitglieder des Vereins setzten unseren Marsch fort, zuerst auf der Hauptstraße, dann durch das interessante Schweinbachtal und landeten um 12 1/2 Uhr bei Stoppens Gasthaus zum Löwen, welcher noch zahmer ist als der im Berg'schen Tierzwinger, er duldete ohne Murren, daß man uns ein sehr gutes Mittagessen (in Frankreich Diner genannt) mit gutem Wein vorsetzte, dabei zu auffallend billigem Preise.
Nachdem uns vorher im Walde die Vögel musikalischen Genuß bereitet hatten, erfreute uns und die anwesenden Hirsauer Luftkurgäste der Vertreter der 66 Wildbader Vereinsmitglieder, Hr. Musikdirektor Wörner, durch seine fesselnden Musikvorträge auf dem Klavier, sodann Hr. Bauwerkmeister Hettich (Mitglied des Stuttgarter Bezirksvereins) durch seine mit angenehmer und geschulter Stimme vorgetragenen Lieder. Die anwesenden Damen hatten den beiden Künstlern Kränze zugebracht, aber die Zeit war zu kurz und der Wald zu weit.
Vom Calwer Bezirksverein war der kürzlich neu gewählte Vorsitzende, Hr. Handelschuldirektor Spöhrer mit Frau, Töchtern und Hr. Kommerzienrat Böpprich anwesend. Die Damen waren etwas enttäuscht, da sie auf starke Beteiligung der Damen des Nachbarbezirks gerechnet hatten. Auf Vorschlag des Einsenders dieses Berichtes wurde auf dem hübschen Waldweg, der mehrere Male reizende Ausblicke bot, ein Spaziergang nach Calw gemacht und im lustigen über der Ragold erbauten Saal des „Waldborn“ in angenehmer Gesellschaft mit Calwer Herrn ein gutes Pilsener vertilgt.

Wenn auch der Ausflug von Anfang bis zu Ende ein sehr gelungenen zu nennen war mit Ausnahme einer kleinen Störung, hervorgerufen durch falschen Eintrag des Abendzuges im Fahrplan (Kröner'schen), so kann Einsender dieses Artikels, der den Ausflug veranlaßte, nicht umhin, zu bemerken, daß er sich für die Zukunft nicht mehr bewogen fühlt, einen Ausflug vorzuschlagen, da das Resultat zum zweiten Mal an Beteiligung nahezu ein verfehltes zu nennen ist und überläßt Einsender diese Angelegenheit gerne einem anderen Mitglied, vielleicht ist dann das Resultat günstiger. Bei verschiedenen anderen Bezirken des Schwarzwald- und Albvereins liest man stets von großer Beteiligung, und zwar ob Sonnenschein, Regen oder Schnee. Es wurde dem Vorsitzenden des Vereins schon im vorigen Spätherbst, dann im Winter von vielen Seiten, namentlich in Wildbad gellagt, es geschehe nichts vom Verein, es werden keine Ausflüge gemacht, man biete den Kurgästen nichts, die Frauen und Töchter kommen beim Verein zu kurz u. s. w.

Ist es da ermutigend für den Vorsitzenden, wenn gleich bei den beiden ersten Ausflügen und namentlich bei der Hauptversammlung so wenig Interesse nach vorherigen Klagen zu Tage tritt. Bei letzterer beteiligten sich von etwa 230 Mitgliedern 16 Herren und 6 Damen, also verhältnismäßig letztere in der Mehrheit. In letzter Zeit wurde mir von verschiedener Seite in Wildbad mitgeteilt, man wolle in letzterer Stadt einen eigenen Verein gründen; es wäre für den Einsender dieses von großem Interesse, wenn er hierüber vor nächstem Samstag Nachmittag bestimmtes erfahren könnte, da er an diesem Tage zur Hauptversammlung des württ. Schwarzwaldvereins nach Schramberg reist. Sollte ein eigener Verein hier gegründet werden, so wünscht Einsender dieses, der Vorsitzender des Bezirksvereins Neuenbürg ist, den besten Erfolg.
Baron v. Moltke.



massen, welche in das Haus geschleudert wurden, dem Haus noch größeren Schaden als bis jetzt ersichtlich zugefügt haben.

Pforzheim, 3. Juli. Um 11 Uhr gestern früh stürzte der verheiratete Dachdecker Göhler, wohl infolge des vorher niedergegangenen Regens, vom Dachstuhl eines Neubaus in der Perrennerstraße vom 3. Stock herab und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde in das Krankenhaus verbracht: an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Ettlingen, 1. Juli. Tot aufgefunden wurde gestern morgen im städtischen Holzhofe der im hiesigen Schlachthause beschäftigte Tagelöhner Joseph Boch. Man hatte es mit einem Selbstmordlandbiden zu thun, welcher unter seltenen Umständen aus dem Leben schied, indem er eine Schlachtmäule mit Patronen verwendete. Um die Entladung herbeizuführen, mußte er mit einem Glipfel auf den Stütz des Instrumentes schlagen. Den Hammer selbst hielt seine Hand im Tode noch krampfhaft umspannt.

Deutsches Reich.

Die Reichsdruckerei hat am 1. Juli ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Sie beschäftigt jetzt ein Geschäftspersonal von 1800 Köpfen. Im letzten Jahre hat sie hergestellt: 5 Mill. Stück Reichspapiergeld, 12 Millionen Stück Wertpapiere, 21,5 Millionen Bogen Postfreimarken zu 100 Stück, 299 Millionen gestempelte Postkarten, 4,6 Millionen Bogen Versicherungsmarken zu 100 Stück, 25 000 Bogen Sparmarken zu 100 Stück und 31 000 Streifen Sparmarken zu 10 Stück. Die Menge der von der Reichsdruckerei jährlich zu liefernden gewöhnlichen Drucksachen beläuft sich auf rund 200 Mill. Bogen.

Am 15. Juli 1410 wurde bei Tannenberg das Heer der Deutschritter von den vereinigten Polen und Litauern geschlagen. Die Wiederkehr dieses Sieges über die Deutschen — denn in der Phantastie der polnischen Patrioten hat sich die Schlacht bei Tannenberg in einen vernichtenden Sieg der Polen über das gesamte Deutschland verwandelt — wollen die Polen in diesem Jahre besonders feiern. Die Warschauer Nationalliga und Galizische Geheimbünde fordern dazu auf. Sie erklären es geradezu als gewiß, daß ein zweites Tannenberg auch jetzt die Deutschen vernichten kann und wird. Man kann daran ermesien, wie sehr der polnische Nachdünkel gewachsen ist und wie diese Leute den festen Boden der Wirklichkeit unter sich verlieren; die Anhängerschaft jener revolutionärgesinnten polnischen Kreise wächst von Tag zu Tag. Es ist erfreulich, daß bei solcher Lage der Dinge polnischen Demonstrationen mit aller Energie entgegen getreten wird. In Posen ist nach der großen politischen Protestversammlung auch die geplante polnische Gewerkschaftsversammlung verboten worden, ebenso wurden die geplanten Sommer-Ausflüge verschiedener Vereine in Stadt und Provinz Posen sämtlich durch die Polizei verboten.

Berlin. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Ebling telegraphiert: In der Schule der Ortschaft Zülchen, Kreis Berent, die ausschließlich polnische Bevölkerung hat, überfielen während des Unterrichts auf das Signal eines Schülers die ganze Schuljugend den Lehrer mit Stöcken, der sich nach Kräften wehren mußte, um den Angriff der Schüler abzuschielen.

Großer Moorbrand. Das große Elberger Moor bei Osnabrück ist auf einer Fläche von 800—1000 Morgen in Brand geraten. Alle Löschversuche sind vergeblich. Die benachbarten herzoglich Arenberg'schen Forsten sind bedroht.

Rothenburg o. T., 1. Juli. Der Verfasser des historischen Festspiels „Der Meistertrunk“, Glasmeister Hörber, bezieht heute seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde an dessen Geburtshaus vom Festspielausschuß eine Marmorgedenktafel angebracht.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. Die gestern abgebrochene Beratung über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer wurde in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten bei Art. V fortgesetzt. Eine längere Debatte ent-

stand über die Befristung des Gesetzes. Diefelbe wurde schließlich unter Ablehnung eines Antrags Schickhardt-Bez., der auf 3 Jahre ging, entsprechend einem Antrag des Frhrn. v. Dv auf 5 Jahre festgesetzt. Die Frage des Steuerfußes und der Abzugsfähigkeit der Kataster führte ebenfalls zu einer lebhaften Debatte. Der Kommissionsantrag ging dahin, daß für die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapitalsteuer ein einheitlicher Steuerfuß durch das Finanzgesetz zu bestimmen und diesem Steuerfuß zu unterstellen ist, bei der Grund- und Gefällsteuer das Kataster der Waldungen sowie das Gefällkataster ohne Abzug, das Kataster der Weinberge mit einem Abzug von 40%, das übrige Grundkataster mit einem Abzug von 20%, bei der Gewerbesteuer wie in dem Entwurf der Regierung. Hähle und Genossen beantragten: bei der Gewerbesteuer das Gewerbelataster der Gewerbetreibenden, welche zu versteuern haben: ein Steuerkapital bis zu 1000 M. mit einem Abzug von 60%, ein Steuerkapital von 1001 M. bis 5000 M. einschließlich mit einem Abzug von 50%, und ein Steuerkapital von über 5000 M. mit einem Abzug von 40%. Die Vertreter der Landwirtschaft (Maier-Rottweil, Sommer, Keßler) traten für die Kommissionsanträge, die volksparteilichen Vertreter der Industrie (Hähle, Bez, Vinz) für den Antrag Hähle ein. Rembold-Alten wandte sich mit Schärfe gegen den Antrag Hähle, ebenso eine Reihe anderer Redner. Nach weiterer ermüdender Debatte wurde der Antrag Hähle in namentlicher Abstimmung mit 55 gegen 10 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen. Die Gesamtstimmung über das Gesetz wurde ausgeföhrt. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Kommunalsteuer. Schluß 1/2 2 Uhr.

Stuttgart, 3. Juli. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte heute in der Schlußabstimmung mit sämtlichen abgegebenen 73 Stimmen den Kapitalsteuerentwurf und mit 62 gegen 12 Stimmen den Gesetzesentwurf betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Die Kammer begann sodann die Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtsförperschaften. Berichterstatter war der Abg. Röber. Eine längere Debatte entstand darüber, ob die Strafanstalten zur Gewerbesteuer herangezogen werden dürfen. Es lag hierzu ein Antrag Gröber und Gen. vor, der dahin ging, diese Frage zu bejahen. Der Antrag wurde von Schach, Förstner, Maier-Rottweil, Gröber und v. Geh warm unterstützt, vom Minister des Innern v. Pischel und von Hausmann-Balinger bekämpft. Schließlich wurde dieser Antrag in namentlicher Abstimmung mit 38 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Locher wünschte, daß die Heranziehung der Bodenseedampfschiffahrt zur Gemeindesteuerpflicht beibehalten werde; Rembold-Gmünd sprach für die Gemeindesteuerpflicht der Irrenanstalten. Locher stellte einen Antrag, der von Haug und von Kiene unterstützt wurde. Der Minister des Innern von Pischel wandte sich dagegen, während von Kiene und Berichterstatter Röber den Antrag unterstützten. Nach weiterer Debatte wurde der Antrag Locher abgelehnt. Rembold-Gmünd stellte den Antrag, das Recht, zeitliche Steuerbefreiung zu gewähren, in der Weise zu regeln, daß als Maximum der zu gewährenden Steuerbefreiung statt „20 Jahre“ „10 Jahre“ gesetzt werde. Dieser Antrag wurde angenommen. Bei der „Bauplatzsteuer“ wurde die Beratung abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am Samstag statt.

Stuttgart, 3. Juli. Dem Vernehmen des Schw. Merk. nach ist am 2. Juli Ministerialrat Dr. v. Geyer als Nachfolger des verstorbenen Dr. Oskar von Wächter zum Vorstand der württ. Privatfeuerversicherungsgesellschaft gewählt worden. Ministerialrat v. Geyer wird die Wahl annehmen und sein neues Amt dem Vernehmen nach demnächst antreten.

Tübingen, 3. Juli. Ein Bankrott mit den unangenehmsten Folgen hält hier die Gemüter seit gestern abend in Aufregung. Das altrenommierte Bank- und Kolonialgeschäft Wilh. Bräuning am Marktplatz hier hat nicht bloß seinen Konkurs angemeldet, sondern dessen In-

haber, Kaufmann Eugen Bräuning, ist wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Depots in Haft genommen worden. Mißglückte Spekulationen (Differenzgeschäfte) sollen den Anlaß zu dem selbst für die eingeweihteren hiesigen Geschäftskreise überraschend gekommenen Ruin gegeben haben. So viel bis zur Stunde fest steht, scheint eine größere Zahl hiesiger Familien, hauptsächlich kleine Leute, durch den Zusammenbruch, bezw. durch den Verlust ihrer Depots in Mitleidenschaft gezogen. In allen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft herrscht deshalb große Aufregung. — Nach anderen Nachrichten soll es sich bei den Depots um den Betrag von 240 000 M. handeln. Die Passiven sollen sich auf 1/2 Million belaufen, denen nur etwa 50 000 M. Aktiven gegenüberstehen. Bräuning hat sich gestern abend dem Gericht selbst gestellt und wurde sofort in Haft behalten. — Wie die Tübinger Kronik hört, betragen die Passiva etwa 700 000 M. Veranlaßt ist der Zusammenbruch durch anhaltende verfehlte Spekulationen auf dem Zuckermarkt an der Hamburger und Pariser Börse. Als der Inhaber der Firma durch seine mißlungenen Spekulationen sein eigenes beträchtliches Vermögen verloren hatte, suchte er sich damit zu halten, daß er die ihm anvertrauten Depots angriff. Auch damit hatte er kein Glück, sie fielen gleichfalls dem gefräßigen Moloch zum Opfer. Die Familie that alles um die Katastrophe abzuwenden, sie schenkte kein Opfer; manche Glieder derselben gaben ihre eigenen beträchtlichen Mittel her, um die Firma zu retten. Allein die Höhe der Verlustsumme ging schließlich auch über ihr Können. So mußten sie sich schweren Herzens ins Unermeidliche fügen. (S. M.)

Heilbronn, 2. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Oberamtsparassier Lober von Badnang wegen erschwelter Unterschlagung im Amt und anderer strafbarer Handlungen zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Ulm, 2. Juli. Die Landesversammlung des Vereins württ. Körperchaftsbeamten findet in diesem Jahr am 25. Juli hier statt.

Freudenstadt. Am Sonntag Abend wurde das neuerbaute Kurtheater unter gutem Besuch mit der Komödie „Flachsmann als Erzieher“ eröffnet. Das Theater wurde durch das Entgegenkommen der städtischen Leitung und des Verschönerungsvereins (Prof. Bauder aus Stuttgart) in der kurzen Zeit von einigen Monaten geschaffen. Es steht am denkbar schönsten Platz, mitten in den städtischen Anlagen, und bietet Raum für ca. 400 Zuschauer.

Schramberg, 1. Juli. Nach dem „Schw. Boten“ ist gemäß Art. 13 des Verwaltungsgesetzes von ultramontaner Seite nunmehr gegen die Ungültigkeitserklärung der hiesigen Stadtschultheißenwahl Rechtsbeschwerde erhoben, über welche der Verwaltungsgerichtshof zu entscheiden hat.

Schramberg, 3. Juli. Nach einer Mitteilung des Rgl. Oberamtes ist lt. Schwarzw. Volksr. die hiesige Stadtschultheißenwahl auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — In der gestrigen Sitzung erhielten 74 Personen das Gemeindebürgerrecht. — Dieser Tage fand die Verlobung der Gräfin Elisabeth v. Bissingen-Rippenburg mit Konrad Frhr. v. Stoppingen, Leutnant im 1. Garde-Ulanen-Regiment, (Potsdam), statt. Der Bräutigam ist der jüngste Bruder des Abtes von Maria-Laach.

Vaihingen a. G., 2. Juli. Die Gallerische Buchdruckerei und Buchhandlung mit der Redaktion der „Landpost“ ist seit dem 1. Juli an M. Bartholomä, bisher kaufmännisch-technischer Leiter der „Wabischen Landeszeitung“ in Karlsruhe, übergegangen. Der seitherige Besitzer und Redakteur der „Landpost“, Fritz Holzinger, der sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Vaihinger Aufenthalts großer Beliebtheit erfreut hatte, mußte sich aus Gesundheitsrücksichten von dem Geschäft zurückziehen.

Weinsberg, 2. Juli. (Weinmarkt.) Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, am Mittwoch den 9. Juli einen Weinmarkt auf dem



hiesigen Rathhaus abzuhalten, wodurch vielfach geäußerten Wünschen von Verkäufern und Käufern entgegengekommen werden soll. Zugelassen zum Verkauf werden nur reine Weine von Produzenten und zwar aus allen Weinbaugenden Württemberg. Es sind bis heute 2000 hl zum Verkauf angemeldet (weitere werden folgen), darunter die Auslesen der Weingärtnergesellschaften von hier, Ingelfingen und Merkelsheim. Wenn erwogen wird, daß der heurige Herbst-ertrag fast allerwärts gering ausfällt, wenn man ferner bedenkt, daß der vorjährige Wein sich vorzüglich da gebaut hat, wo man auf sorgfältige Lese und Gärbehandlung drang, so darf man sich der Erwartung hingeben, daß die Herrn Weinkäufer, Wirte und Private die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen werden, den Markt zu besuchen.

Ausland.

König Viktor Emanuel III. beabsichtigte, im Laufe dieses Monats die Höfe von Berlin und St. Petersburg zu besuchen. Auf Wunsch Kaiser Wilhelms II. ist der Besuch in Berlin auf den Monat August verschoben worden. Der Besuch in St. Petersburg ist für Mitte d. M. in Aussicht genommen.

Madrid, 1. Juli. Die Regierung hat gestern über 100 von Nonnen und Schwestern geleitete Schulen schließen lassen, weil dieselben sich den gesetzlichen Vorschriften nicht gefügt hatten.

Warschau, 2. Juli. Die Wagenwerkstätte der Warschau-Wiener Eisenbahn ist mit 30 Personenzugwagen abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 500 000 Rubel.

Laurvik (Norwegen), 1. Juli. Heute nachmittag brach hier eine große Feuerbrunst aus. Bis jetzt sind 100 Häuser niedergebrannt, darunter ein großes Getreidemagazin und ein bedeutendes Kohlenlager. Es herrscht völliger Wassermangel. Die ganze Stadt ist bedroht.

London, 1. Juli. Nach einer Meldung aus St. Helena hat eine große Anzahl Buren gestern den Eid der Treue abgelegt. Unter ihnen befindet sich auch Cronje.

London, 2. Juli. Das Kriegssamt teilt mit, daß die Feindseligkeiten in Südafrika völlig beendet seien. Die daselbst befindlichen Englischen Truppen belausen sich ohne die Vorkämpfer auf 202 000 Mann. Von den regulären Truppen werden 70 000 Mann sofort in die Heimat zurückbefördert, wo sie alsbald entlassen werden.

Die Krankheit König Eduards VII.

Ein hervorragender englischer Arzt soll sich zu einem Vertreter der Westminster Gazette über den bisherigen Verlauf der Krankheit des Königs dahin ausgesprochen haben, daß die Wunde noch immer eine Quelle der Besorgnis sei. Es sei auch Thatsache, daß sie langsamer heile, als die Aerzte erwarteten. Zu bedenken sei, daß es ein sehr großer Schnitt von 4 1/2 Zoll war, und da er von der Tiefe aus heilen müsse, sei die Wunde sehr zu Wechselfällen geneigt. Was die Aerzte jetzt fürchten, sei, daß die Bauchhöhle wegen Eiterung in der Wunde wieder geöffnet werden müsse. Die „Press Association“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die in verschiedenen englischen Blättern erschienenen Berichte über die Operation des Königs unrichtig sind. Die Operation dauerte fast 40 Minuten. Es fand keine Trennung oder Durchstoßung von Muskeln statt; die Muskeln wurden durchschnitten, doch wurde kein spezielles Instrument benötigt, und die Wunde wurde nach Entfernung des Geschwürs nicht geschlossen. Der Eiter sah so tief, daß die Operation gefahrlos und langwierig wurde und daß ein ungewöhnlich langer und tiefer Einschnitt ausgeführt werden mußte.

Vermischtes.

Das 20. Jahrhundert.

I.

Prophezeihungen für ein Jahrhundert sind einigermaßen in Mißkredit gekommen: es ist keine Kunst, seiner Phantasie in technischen oder sozialen Sachen freien Spielraum zu geben, wenn man sich nur vor Augen hält, was für Dinge,

die uns heute als nicht weiteren Nachdenkens werthe Selbstverständlichkeiten vorkommen, vor 50 Jahren noch sensationelle Novitäten waren, daß das Dampfschiff und die Lokomotive wenig über 100 Jahr, das Zündhölzchen noch keine 70 alt ist. Aber es gibt Propheten, die doch gehört zu werden verdienen und zu diesen gehört vor allen Jules Verne. Denn das ist einer, dessen Phantasie Dinge voraus gesagt hat, deren vollständige oder teilweise Verwirklichung dem jetzt 73jährigen Begründer des modernen naturwissenschaftlichen Romans zu erleben noch gegönnt war. In seinem „Dampfhäus“ hat er das Automobil, in seinem „20 000 Meilen unter dem Meere“ und in der „Geheimnisvollen Insel“ das Unterseeboot, in seiner „Reise um die Erde in 80 Tagen“ die Beschleunigung des modernen Weltverkehrs, in den „500 Millionen der Begum“ die Entwicklung der Metallurgie, den Trußt und die philanthropischen Ideen vorgeahnt und seine „fünf Wochen im Luftballon“ werden möglicherweise vorbildlich werden für die jetzt geplante Ballonfahrt quer über die Sahara. Der bekanntlich vollständig erblindete Schriftsteller, der noch immer neue Werke seiner Frau in die Feder diktiert, hat sich anlässlich des Beginns des 20. Jahrhunderts über dasselbe folgendermaßen ausgesprochen:

„Der Zeitabschnitt, der jetzt begonnen hat,“ sagt Jules Verne, „wird Dinge sehen, die der künste Geist kaum zu ahnen vermag. Wir haben Eisenbahnen, Telegraph, Telephon, eine Menge Warenvorräte, die antiseptische Chirurgie, billigen Comfort usw. — alle diese Dinge sind wunderbar genug, aber der lästigste Zug unserer Zeit war der suchtsame Gebrauch, den wir vor allem unseren Wissen machten. Wir haben den Lift und das Telephon. Und doch kommt heute erst ein Hausstelephon in den Städten auf je 10 000 Personen. Und warum der Aufzug in den Häusern noch immer ein Luxusgegenstand ist, ist mir einfach unbegreiflich.“

Zum Glück werden jetzt die heranwachsenden Generationen, welche bald die gegenwärtig führenden Männer zu ersetzen haben werden, frei von Vorurteilen erzogen. Nur noch eine kurze Zeit und unsere jetzigen Telegraphen und Telephone werden als lächerlich, unzulänglich erscheinen. Die heutigen Eisenbahnen wird man als geräuschvolle, zum Verzweifeln langsame Fahrgelegenheiten auslachen. Das Automobil wird selbstverständlich die Bahnen nicht ersetzen, denn die beiden haben ganz verschiedene Verwendungsbereiche. Nur auf Schienen wird man die großen Geschwindigkeiten der Zukunft — 300 bis 500 Kilometer in der Stunde — erreichen können. Die Eisenbahn wird die große Arterie des Verkehrs sein, die Automobilisten aber die Capillargefäße dieses Körpers, welche das intensivste Leben der Zivilisation in die entferntesten ländlichen Bezirke führen werden. Ich sehe eine ganz außergewöhnliche Mäßigkeit im Eisenbahnbau voraus. Als man vor noch nicht gar so vielen Jahren die Schienenverbindung zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean hergestellt hatte, mochte niemand die Möglichkeit der transsibirischen Bahn zugeben, als ich deren Idee lancierte. Heute ist diese Eisenbahn fertig und in 15 Jahren mögen vielleicht alle anderen großen Heerstraßen ausgebaut sein, die wir noch brauchen. Die Linie Kapstadt-Kairo ist ja so gut wie vollendet. Alexandrien wird gewiß mit der algerischen Küste einerseits, mit Jerusalem, Beirut, Smyrna und Konstantinopel andererseits verbunden werden. Von Marokko nach Gibraltar wird man die Bahn im Tunnel führen und der Tunnel Calais-Dover, diese „Bagatelle von 32 Meilen,“ wird vielleicht schon in 20 Jahren Rivalen bekommen in anderen Tunnels, welche England unterseeisch mit Belgien und Irland verbinden werden. Gibt es doch jetzt einen Mann, der einen Tunnel unter dem Atlantischen Ocean von New-York nach Brest erbauen will. Der Mann ist gar nicht so wahnsinnig, wie manche wohl glauben mögen. Er berechnet, daß man in 30 Jahren den Tunnel bauen könne, wenn die notwendigen Millionen da seien. Und Geld ist nie ein Hindernis, wenn etwas not-

wendig ist und die zukünftigen Ingenieure könnten leicht die dreißig Jahre auf 20 reduzieren. In Asien sind 2 wichtige Bahnen dem britischen und russischen Unternehmungsgeist überlassen; die eine Bombay-Konstantinopel durch Beludschistan und Persien, die andere ein bloßes fehlendes Bindeglied von Peshavar (Indien) nach Buchara über Kabul. Für Amerika ist die große Nord- und Südeisenbahn durch Mexiko und den Isthmus eine Selbstverständlichkeit, mit Abzweigungen nach Buenos Aires, Rio de Janeiro, dann nach Peru, Ecuador und Venezuela.“

Karlsruhe, 3. Juli. Der hiesige Volksfreund schreibt: Daß der Gerichtsvollzieher einen Leichenwagen holt und ins Pfandlokal stellt, dürfte selbst Ben Akiba verblüffen. Das ist aber thatsächlich hier in Karlsruhe Ende letzter Woche passiert. Der Leichenwagen der israelitischen Gemeinde wurde gepfändet und befindet sich seit Freitag im Pfandlokal in der Waldhornstraße. Was dahinter steckt, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Hüttlingen, 2. Juli. Auf eine ganz eigentümliche Weise verunglückte ein 62 Jahre alter Steinbrucharbeiter; er blieb beim Verlassen der Kirche auf den schon lange reparaturbedürftigen Stufen des Kirchhofs mit dem Stiefelabsatz hängen. Die dicht gedrängt hinter ihm herkommenden Leute drückten den Unglücklichen so nach unten, daß ihm ein Bein gebrochen wurde.

(Stachelbeeren einzumachen.) Eine sehr leichte Weise, Stachelbeeren einzumachen, daß sie noch nach langer Zeit das Ansehen und den Geschmack frischer haben, ist folgende: Kleine, noch nicht reife Stachelbeeren werden von Stiel und Blüte befreit, in kaltem Wasser gewaschen und auf einem Tuch nachgetrocknet. Weinsäcken werden sauber gespült, gut nachgetrocknet, mit den Stachelbeeren so eng wie möglich ausgefüllt und mit einem neuen Propfen, der vorher gedreht, fest verschlossen. Um die Flaschen wird etwas Heu gewickelt, damit sie nicht zerbrechen, so werden sie in kaltem Wasser auf's Feuer gesetzt und dann zum Kochen gebracht. Eine halbe Stunde ungefähr bleiben sie noch auf dem Feuer, in dem Wasser läßt man sie alsdann abkühlen. Gut abgetrocknet, werden sie fest verpackt. In trockenem Sande aufbewahrt halten sich die Stachelbeeren jahrelang. Will man sie als Kompot zubereiten, gießt man den Saft ab, kocht ihn mit Zucker auf, schüttet die Beeren hinzu und kocht sie einmal durch.

(„Gutes“ Deutsch!) Vor dem Garten eines sächsischen Dorfwirtshauses steht wörtlich zu lesen: „Die etwa bei sich habenden Hunde werden gebeten draußen zu lassen.“

Auflösung der dreißigigen Charade in Nr. 101. Rauchsäule.

Unwägbares Wetter am 4. und 5. Juli.

(Nachdruck verboten.) Für Freitag und Samstag ist bei noch immer andauernder Gewitterneigung vorwiegend trockenes und auch zeitweilig aufgekheitertes Wetter zu erwarten.

Am 5. und 6. Juli.

Für Samstag und Sonntag ist bei nur vereinzelter Gewitterneigung und steigender Temperatur trockenes und auch größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Kiel, 3. Juli. Der Kaiser machte heute einen Besuch an Bord der amerikanischen Dampfschiff des Mr. Morgan und kehrte nach etwa einstündigem Verweilen an Bord der „Hohenzollern“ zurück. — Um 4 1/2 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser an Bord des österreichischen Kreuzers „Spigetvar“, welcher die große Admiralflagge hieß. Kurz nach 5 Uhr fuhr Seine Majestät mit dem Verkehrsboot „Julde“ nach der Yachtclubbrücke, um der heutigen Preisverteilung der bisher ausgestellten Regatten im Yachtclubgebäude beizuwohnen.

London, 3. Juli. Der heute ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der König hat den Tag gut verbracht. Das Allgemeinbefinden hat weitere Fortschritte gemacht. Die Wunde bereitet nur noch wenig Schmerz.

